

ser; doch auch dies fruchtete nicht. Nachdem sie fünf Jahre lang sich gemüht und gedemüthigt hatte, reiste sie selber nach Neustadt bei Wien, wo Johann Friedrich gefangen saß, und erlangte mit großer Mühe die Erlaubniß, das Gefängniß mit dem geliebten Gatten theilen zu dürfen. Nun blieb die Fromme bei ihm und ertrug mit ihm zugleich die täglichen Mißhandlungen und Kränkungen, welche harte Menschen ihm auferlegten, und den bitteren Mangel, welchen er an allen Dingen leiden mußte. So lebte sie zwei und zwanzig Jahre mit dem Gatten im Kerker, tröstete täglich mit stiller Ergebenheit, las täglich aus der Bibel und aus frommen Büchern vor, bat unablässig die Menschen und den himmlischen Vater um Rettung und Erlösung. Allein nur der Tod sollte sie erlösen. Sie starb im Gefängniß am 8. Februar 1594, fünf und funfzig Jahre alt; und wenn das schon ein harter Schlag für den armen, siebzigjährigen Herzog war, so war es gewiß noch härter und ergreifender, daß hartherzige Gläubiger sogar die Leiche der treuen Elisabeth nicht einmal begraben lassen wollten, wenn nicht zuvor Johann Friedrich die erborgten Gelder bezahlt hätte.

## 9. Februar.

### Belagerung von Danzig.

An wie vielen und wie verschiedenartigen Kriegen hat doch Sachsen nur allein im Laufe zweier Jahrhunderte Theil nehmen, und wie hat es das Blut seiner Kinder meist nur für fremden Vortheil verspielen müssen! Das ist das Schicksal eines kleinen Staats, zumal wenn er zwischen größern mitten inne liegt, die ihn häufig unwillkürlich mitfortreißen und gar nicht den Willen des Fürsten oder des Volks, sondern nur allein die Nothwendigkeit gelten lassen. So war es in Sachsen auch in den Jahren 1806 und 7 wieder. Der Kurfürst hatte 1806 nothgedrungen an dem Kriege Theil genommen, den Preußen gegen Frankreich führte. Der Krieg war höchst unglücklich für Preußen und Sachsen ausgefallen, und Sachsen mußte sich glücklich schätzen, daß ihm Napoleon einen ehrenvollen und milden Frieden zugestand. Allein welcher plötzlicher Wechsel mußte nun auch sogleich nach dem Frieden eintreten! Bis Ende Octobers 1806 war Sachsen mit Preußen gewesen, und mit dem Anfange des Jahres 1807 mußte es schon seine noch kampffähigen Truppen, etwa siebentausend Mann an der Zahl, gegen Preußen marschiren lassen. Unter General Polenz gingen die Sachsen — offenbar mit schwerem Herzen und unverkennbarem Widerwillen — nach Westpreußen zur Belagerung Danzigs, die den 9. Februar 1807